

Medienmitteilung vom 22. September 2009

**Parlamentarische Gruppe Komplementärmedizin erarbeitet Massnahmenkatalog
Bundesrat lässt Komplementärmedizin im Stich**

Volk und Stände haben die Komplementärmedizin am 17. Mai 2009 mit 67 Prozent Zustimmung in der Verfassung verankert. Obwohl zahlreiche Vollzugsprobleme zu lösen sind, sieht der Bundesrat in Antworten auf parlamentarische Vorstösse keinerlei Handlungsbedarf. «Der Bundesrat missachtet klar den Volkswillen, wenn er weiterhin passiv bleibt», sagt Ständerat Rolf Büttiker (FDP SO), Co-Präsident der parlamentarischen Gruppe Komplementärmedizin. Die Gruppe hat einen Massnahmenkatalog erarbeitet, den eine Delegation mit dem neuen Gesundheitsminister Didier Burkhalter erörtern wird. «Entweder werden die Gesetze endlich korrekt vollzogen, oder das Parlament muss sie revidieren», zeigt sich die Co-Präsidentin, Nationalrätin Edith Graf-Litscher (SP TG), im Namen der parlamentarischen Gruppe kämpferisch.

Mitglieder der parlamentarischen Gruppe Komplementärmedizin haben in der Sommersession mehrere parlamentarische Vorstösse eingereicht. Die Antworten des Bundesrates sind ernüchternd. Die Regierung sieht kaum Handlungsbedarf. «Der Bundesrat hat Volk und Ständen empfohlen, den Verfassungsartikel anzunehmen. Er ist nun gefordert, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen», sagt Ständerat Rolf Büttiker, Co-Präsident der parlamentarischen Gruppe Komplementärmedizin. Die parlamentarische Gruppe Komplementärmedizin hat einen Massnahmenkatalog erarbeitet, den eine Delegation mit dem neuen Gesundheitsminister Didier Burkhalter (FDP NE) erörtern wird. Der neue FDP-Bundesrat hat sich als Mitglied des Kantonalen Komitees Neuenburg „Zukunft mit Komplementärmedizin“ offen gegenüber der Komplementärmedizin gezeigt. Der Massnahmenkatalog enthält folgende Eckpunkte:

1. Krankenversicherungsgesetz

Dass die Unabhängigkeit der Kommission für allgemeine Leistungen und Grundsatzfragen (ELGK) zu stärken ist, hat der Bundesrat in einer Stellungnahme an die Geschäftsprüfungskommission vom 24. Juni 2009 bereits festgehalten. Diesen Handlungsbedarf verschweigt die Regierung jedoch in der Beantwortung der Interpellation Büttiker (09.3516). Der Bundesrat hat die Frage zu klären, wie die das Beratungsgremium des Gesundheitsministers, ein fachlich kompetentes Urteil fällen kann, wenn es grossmehrheitlich mit klassischen Schulmedizinern bestückt ist, die in ihrem Leben nie mit Komplementärmedizin zu tun hatten.

2. Heilmittelgesetz und -verordnungen

Das EDI hat Komplementärmedizin in den Leistungsauftrag und in die Leistungsvereinbarungen aufzunehmen. Ansonsten kann das EDI nicht prüfen, ob die vorgegebenen Ziele erreicht wurden. Swissmedic hat die Kompetenzen im Institutsrat, bei der Direktion und bei den Zulassungsexperten im Bereich Komplementärmedizin zu stärken. Ausserdem ist die Komplementär- und Phytoarzneimittelverordnung anzupassen und konsequent die im Gesetz vorgeschriebene vereinfachte Zulassung umzusetzen.

3. **Forschungsförderung**

Mit dem Verfassungsartikel Art. 118a für Komplementärmedizin hat der Bundesrat gemäss Artikel 6 des Forschungsgesetzes beim Nationalfonds ein nationales Forschungsprogramm (NFP) für Komplementärmedizin in Auftrag zu geben.

4. **Medizinalberufegesetz**

Die Komplementärmedizin ist in die universitäre Ausbildung von Schulmedizinern aufzunehmen. «Wie wollen Schulmediziner die Patientinnen und Patienten kompetent und umfassend betreuen, wenn sie verbreitete komplementärmedizinische Methoden gar nicht kennen?» sagt Edith Graf-Litscher. Die Thurgauer SP-Nationalrätin hat in der Sommersession bereits eine entsprechende parlamentarische Initiative eingereicht, die zur Behandlung an die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) überwiesen wurde.

Einzig im Bereich der Schaffung nationaler Diplome für nichtärztliche Therapeuten zeigt sich die parlamentarische Gruppe zufrieden. Das zuständige Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT hat sich mit Therapeutenvertretern getroffen und die sistierten Diplomierungsarbeiten wurden wieder aufgenommen.

In der Sommersession 2009 eingereichte Vorstösse

http://www.parlament.ch/D/Suche/Seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20093516

http://www.parlament.ch/D/Suche/Seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20093713

http://www.parlament.ch/D/Suche/Seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20093718

http://www.parlament.ch/D/Suche/Seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20090463

http://www.parlament.ch/D/Suche/Seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20093553

http://www.parlament.ch/D/Suche/Seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20093696

Für Fragen stehen Ihnen zur Verfügung:

Ständerat Rolf Büttiker (FDP SO), Co-Präsident: 079 435 32 44, r.buettiker@datacomm.ch

Nationalrätin Edith Graf-Litscher, Co-Präsidentin: 079 347 08 93, edith.graf-litscher@parl.ch

Medienstelle Parlamentarische Gruppe: Walter Stüdeli 079 330 23 46, walter.stuedeli@koest.ch

Alternativmediziner hoffen auf Burkhalter

Bei der Komplementärmedizin herrscht trotz Volks-Ja eine Blockade – nun solls der neue Bundesrat richten

Eine Parlamentariergruppe wird mit Burkhalter einen Massnahmenkatalog zu alternativen Heilmethoden diskutieren.

BEAT RECHSTEINER

Anhänger von Globuli und Akupunktur gelten als ausgesprochen friedfertige Zeitgenossen. Doch jetzt droht ihnen vor lauter Wut auf den Bundesrat der Kragen zu platzen. Im vergangenen Mai hat sich die Bevölkerung mit 67 Prozent Zustimmung dafür entschieden, die Komplementärmedizin in der Verfassung zu verankern. Wichtigstes Ziel der Vorlage: Die Krankenkassen sollen obligatorisch für die alternativen Heilmethoden aufkommen. Geschehen allerdings ist bis heute nichts.

Der Verdacht von Walter Stüdeli, Geschäftsführer des Verbandes für komplementärmedizinische Heilmittel: «Der Bundesrat setzt auf eine Verzögerungstaktik.» Enttäuscht darüber macht die parlamentarische Gruppe, die sich im Bundeshaus für die Komplementärmedizin einsetzt, nun Dampf. Sechs Vorstösse hat sie im Juni eingereicht. Der erste von Ständerat Rolf Büttiker (FDP/SO) wird heute in der kleinen Kammer behandelt. Doch der Bundesrat liess in der bereits vorliegenden schriftlichen Antwort erkennen, dass er nach wie vor keinen Handlungsbedarf sieht.

Der Rettungsanker soll jetzt der neu gewählte FDP-Bundesrat Didier Burkhalter sein, der den amtierenden Gesundheitsminister Pascal Couchepin am 1. November ablösen wird. Im Parlament hat sich Burkhalter als Ständerat zwar nie zu dem Thema geäussert. Er war aber Mitglied des Neuenburger Kantonalkomitees, das sich für ein Ja zur Komplementärmedizin einsetzte – und das erst noch entgegen der freisinnigen Abstimmungsparole. In einem der MZ vorliegenden Entwurf für eine Medienmitteilung der parlamentarischen Gruppe Komplementärmedizin wird betont, Burkhalter stehe dem Dossier offen gegenüber. Und offenbar sind auch bereits erste Schritte in die Wege geleitet worden. So heisst es in dem Papier: «Die Gruppe hat einen Massnahmenkatalog erarbeitet, den eine Delegation mit dem neuen Gesundheitsminister erörtern wird.»

Unter Couchepin haben sich die Fronten verhärtet. Der Walliser Bundesrat strich einst fünf Methoden der Komplementärmedizin aus dem Leistungskatalog. Er pochte bei der Beurteilung der Heilmethoden stets auf die allgemeingültigen Kriterien Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit. Komplementärmediziner bemängeln, diese Kriterien seien für ihren Bereich zu wenig klar. Zudem werfen sie der zuständigen Prüfungskommission vor, einseitig mit Schulmedizinern bestückt zu

sein, und fordern deshalb eine Expertenkommission. Zuletzt eingereichte Gesuche wurden mit der Begründung zurückgewiesen, sie seien zu wenig präzise und bis Ende Oktober zu vervollständigen.

© **Aargauer Zeitung**